



Cor Unum

MITTEILUNGEN DER ÖSTERREICHISCHEN
SACRÉ-CŒUR VEREINIGUNG

<http://www.sacrecoeur.at> • E-Mail: anciennes@sacrecoeur.at

3/2015

TERMINE

- Mi, 14.10.** Winterpalais des
Prinz Eugen
16:00 **Geist und Glanz der
Dresdner Gemälde-
galerie – 2 Termine an
2 Tagen!**
- So, 18.10.**
10:30
- Fr, 06.11.** **Wiener Jour fixe**
17:00 Rennweg 31
(Klostereingang) Wien
- Mi, 11.11.** Albertina 2 Führungen!
16:00 **Edvard Munch**
18:30 **Liebe, Tod und
Einsamkeit**
- Sa, 21.11.** **50 JAHRE
ÖSTERREICHISCHE
SC-VEREINIGUNG**
Vormittag 9. Kooperationstreffen
der VertreterInnen der
Österreichischen
SC-Vereine am Rennweg
14:00 **SIEHE PROGRAMM**
- Di, 08.12.** SC Wien
15:30 Ord. Generalversamm-
lung, Wahl des neuen
Vorstands
Details werden noch
bekannt gegeben.
17:00 Festmesse zum
8. Dezember danach
gemütliches
Beisammensein

Auf unserer Homepage
www.sacrecoeur.at
sind alle Angebote mit den jewei-
ligen Museumsseiten verlinkt, um
die Details einsehen zu können.

Anmeldung für die Führungen von
Mag. Silvia Rainer-Heilmann (geb.
Hoher) bitte unter 0680/2172703
oder an anciennes@sacrecoeur.at



1965 – 2015

EINLADUNG

zur Jubiläumsfeier der
Österreichischen

Sacré-Cœur Vereinigung am

21. November 2015 im Sacré-Cœur Wien

Programm

- 14:00 – 14:15 Ankunft im Baratsaal, Rennweg 31, 1030 Wien
Begrüßung durch die Hausoberin Sr. Hanni Woitsch
und die Präsidentin der Vereinigung Ursula Kokalj
- 14:30 – 15:00 Präsentation des Projekts „Curriculum Sacré-Cœur“
als Chance für die Zukunft der SC-Schulen durch
Sr. Christel Peters (Provinzoberin) und
Sr. Christl Öhlinger (Archivarin der Gesellschaft)
- 15:00 – 15:30 Eindrücke einiger TeilnehmerInnen an vergangenen
Modulen des Curriculum aus Wien und Pressbaum

PAUSE

- Ab ca. 16:15 Szenen aus dem Sacré-Cœur einst und jetzt
erzählt – gelesen – gespielt

- 17:30 Domdekan Dr. Karl Rühringer – Festmesse und
Ansprache
Anschließend Festessen in der Krypta

Die Österreichische Sacré-Cœur Vereinigung

U. A. w. g. bis 6. November
anciennes@sacrecoeur.at

Jubiläumsfahrt nach Joigny



Vom 24. bis zum 28. Mai fand unsere gemeinsame Reise zum Geburtshaus der Hl. Madeleine Sophie Barat in die Borgogne nach Joigny statt. Dieses entzückende und inspirierende Haus ist heute noch von Sacré-Coeur-Schwestern bewohnt, die es später zurück gekauft und anliegende Gebäude dazu gekauft hatten. Heute ist das „Centre Barat“ ein Besinnungszentrum, das auch anderen (bis zu 50 Gästen) offen steht.

Sobald man das beeindruckend geführte Haus betritt, spürt man die gemütliche, liebenswürdige Atmosphäre einer großen Familie und fühlt sich daheim. Bei der Ankunft wurde uns 10 Teilnehmerinnen gesagt, dass man als AncienNe ein Teil dieser Familie ist und das Haus daher allen Mitgliedern der Sacré-Coeur-Familie gehört.

Noch dazu wurde am Tag nach unserer Ankunft das Fest des 150. Todestages unserer heiligen Mutter Madeleine Sophie gefeiert. Das Haus war an diesem Tag voll Gäste, die von überall hergekommen waren. Es wurde eine feierliche Hl. Messe zelebriert.

Im Übrigen waren die typisch französischen Mahlzeiten immer hervorragend und bestanden wie üblich aus mehreren Gängen, einer besser als der andere.



Zweimal gingen wir auswärts essen, wo wir natürlich ebenfalls die burgundische Küche genießen durften: so haben z. B. Marcile Dossenbach und ich zum ersten Mal Schnecken gekostet, eine Lieblingsspeise unserer Ex-Präsidentin Franzl Hussarek. Abends spazierten wir fröhlich lachend und lustig, nach Verkostung des burgundischen Tafelweins, am Ufer

der Yonne durch das bezaubernde Joigny.

Es war eine wunderbare Reise, die alle AncienNes einmal genießen sollten. Drei aneinander grenzende romantische Gärten sind für die Besucher frei begehbar. Immer noch habe ich den Duft der Rosen und Iris in der Nase. Unsere erste



Sitzung wurde im Garten abgehalten, unter Bäumen, wo schon vor über 200 Jahren Madeleine-Sophie gewandelt ist, gespielt und gelebt hat.

Übrigens sind sowohl ihr persönliches Kämmerchen, das Versteck ihres Bruders während der Revolution, die Küche und der Aufent-



haltsraum teilweise original bzw. originalgetreu eingerichtet, zu besichtigen! Ebenso der Vorraum mit einem Arbeitsgerät für Fassbinder, wie Sophies Vater es für sein Handwerk benutzte. Raum beherrschend ist die noch erhaltene typisch burgundische Holz-



in der Zunftzeichen eingritz sind. Um einen Eindruck zu bekommen, kann man auf der Homepage des Centre Sophie Barat (www.centre-sophie-barat.com/) einen virtuellen Rundgang durch Kloster und Garten machen, wo man dazu ermuntert wird, auf den Spuren der hl. Madeleine Sophie zu wandeln, an den Orten, wo sie ihre Berufung zum Ordensleben und die Vorbe-



Sophies Jungmädchenzimmer

reitung ihrer Berufung zur Ordensgründerin erlebt hat. So wird man zu einer „inneren Wallfahrt“ eingeladen.

Sœur Chantal führte uns sehr anschaulich durch die Geschichte des Hauses und der Familie Barat, Sœur Maryvonne hielt zwei sehr interessante Vorträge über die Spiritualität und die Entwicklung des Ordens nach dem Konzil.

Von ihrem Vater lernte Sophie die Arbeitsamkeit, von ihrer Mutter das Gebet. Die Mutter war im Gegensatz zu ihrem Mann gebildet, konnte lesen und schreiben, war jedoch ursprünglich Anhängerin der Jansenisten-Sekte. Ihr Sohn, später Priester und Lehrer Sophies, war total dagegen und brachte die Mutter wieder auf den richtigen Weg. Er kam in Paris allerdings wegen des revolutionären Antiklerikalismus für längere Zeit ins Gefängnis. Gott schickt immer besondere Gnaden, wenn sich etwas in die falsche Richtung entwickelt und so wurde er in letzter Minute von einem Wohlmeinenden aus der Liste der Todeskandidaten entfernt.

Jedenfalls bereitete Gott Sophie sicherlich durch ihr Elternhaus auf ihre zukünftige Mission vor. Sie verehrte auch die hl. Marguerite-Marie Alacoque (17. Jh.), die die Herz-Jesu-Verehrung bekannt gemacht hatte.

„Ich wurde im Feuer geboren“ sagte Sophie, da ihre Mutter sie wegen einer Feuersbrunst 1779 verfrüht zur Welt brachte. Es ist beeindruckend, am Originalplatz dieser Geschichte zu sein. Im Obergeschoß befindet sich eine von Sophie selbst fabrizierte Stickerei, in der schon in Grundzügen die spätere Spiritualität des Ordens enthalten ist.

Jedes Jahr im September und Oktober kam Sophie zur Weinernte immer wieder nach Joigny und gab auch den klei-



nen Kindern des Dorfes Katechismus-Unterricht. Sophie war sehr umgänglich und trotz ihrer mystischen Veranlagung war sie besonders offen für alle Menschen. Das zeigt sich auch in den 14000 Briefen, die erhalten sind.

Auf unsere Bitte hin bekamen wir einen Einblick in die Geschichte des Ordens: Wir lernten die Namen und Nationalitäten aller Generaloberinnen seit Madeleine Sophie kennen und erfuhren viele Hintergründe der Ordensentwicklung seit dem Konzil. Die Seligsprechung von MSB fand 1908, die Heiligsprechung 1925 statt.

Der Orden hat heute insbesondere in Asien und Afrika zahlreiche Berufungen und in letzter Zeit auch wieder in Frankreich. Er gehört einem sehr aktiven ignatianischen Netzwerk an.

Unsere Gruppe durfte am täglichen Morgengebet der Schwestern mit gesungenen Psalmen des Alten Testaments teilnehmen. Auch der Ausflug in die Weinberge wurde von Sœur Chantal sehr beeindruckend spirituell gestaltet.

Auf Anraten der Schwestern und mit Hilfe eines von ihnen zur Verfügung gestellten zweiten Wagens unternahmen wir auch eine Exkursion zu der berühmten Basilika von Vézelay und zur Abtei von Pontigny, die ein Höhepunkt waren und deren

romanische, strenge Schönheit, Mystik und Klarheit einige von uns besonders beeindruckten. Wieviel Schönes wurde zur Ehre Gottes vollbracht!



Zum Abschied luden uns die Schwestern zu einem gemeinsamen Abendessen ein, das sehr lebhaft und lustig verlief.

Maria Schöner

Die vollständige Version dieses Berichtes ist auf unserer Homepage www.sacrecoeur.at nachzulesen. Eine reiche Auswahl der Fotos mehrerer Teilnehmerinnen ist in der Fotogalerie der Homepage zusehen.



Foto U. Kokalj: v. l. n. r. Sr. Chantal, Maria Schöner, Roswitha Kamp, Helga Eisner, Bibiane Achleiter, Marcile Dossenbach, Brigitte Wagner, Renate Flich, Roberta Neumayr, Expräsidentin Franzi Hussarek

Jubiläumsausflug nach Göttweig

Die österreichische Sacré-Cœur-Vereinigung machte aus Anlass ihrer 50-jährigen Gründung einen Ausflug nach Stift Göttweig

Reisen in Gesellschaft von Gleichgesinnten, welches Vergnügen! Unter den 27 Teilnehmern waren erfreulicherweise auch zwei Klosterfrauen des Sacré-Cœur Wien.



Unsere erste Station war das Renaissanceschloss in Walpersdorf. Im Jahre 1571 von Ulrich von Ludmanstorf errichtet, beherbergt es nach vielen Besitzerwechseln derzeit auf zwei Etagen eine Ausstellung des Interieur Store der Firma Lederleitner.



Eine kurze Busstrecke entfernt thront gleichsam als Krönung des Göttweiger Berges das Stift Göttweig, unser eigentliches Ziel. Zuerst stand unsere Verköstigung im stiftseigenen Restaurant auf dem Tagesplan. Anschließend betätigte sich der Wirtschaftsdirektor des Stiftes, Herr Mag. Grabner, der Ehemann einer Ancienne, als unser wortgewandter und sach-

kundiger Führer. Dafür gilt ihm unser Dank!

Um 1070 gründete Bischof Altmann von Passau ein Chorherrenstift in Göttweig, welches 1094 in ein Benediktinerstift umgewandelt wurde und es bis heute durchgehend geblieben ist. Sein Leichnam ist unter dem Altar der Stiftskirche beigesetzt. Das Leitwort im Wappen des Stiftes „Deus communio est“ prägt das Leben der zurzeit 27



Mönche mit einem Durchschnittsalter von 57 Jahren. Das Klosterleben wird nach der Benediktinischen Regel „ora et labora“ gestaltet.

Stift Göttweig wurde 2001 von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt. Die Größe der Gebäude erfordert jedoch dauernde Bauarbeiten: So besitzt das Stift eines der größten Dächer Österreichs mit fast 18.000 m².

Ein Auszug aus den Betriebssparten des Stiftes lässt erahnen, welche immense Fülle an Aufgaben auf die Ordensgemeinschaft wartet und von ihr gemeistert wird. Alle Erträge, die erwirtschaftet werden, dienen der Erhaltung des Stiftes. Zu allererst sei genannt die Seelsorge und die Betreuung der Pfar-

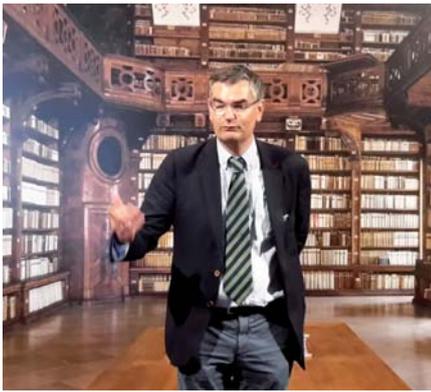
reien. Die Reviere des großen Forstbetriebes mit Jagd und Fischerei reichen vom Dunkelsteiner Wald bis Ottenschlag im Waldviertel und dem Jauerling.

Weitere Sparten sind die Landwirtschaft, der Weinbau, das Kelleramt und die Ziegelei. Zum Gesamtkomplex gehören auch das Graphikmuseum, das Exerzitienhaus, das Jugendhaus und das Haus „Zu Gast im Kloster“. Letzteres steht

allen Menschen offen, die Erholung für Seele, Geist und Körper suchen.



Nach dieser Einführung führte uns Wirtschaftsdirektor Mag. Grabner zu den kunsthistorischen Kostbarkeiten. Über die farbenprächtige Stiftskirche sei nur exemplarisch vermerkt die große Orgel, die Krypta und die Altmanni Gedenkstätte.



Die berühmte Kaiserstiege (s. CU 2/2015) ist das größte barocke Treppenhaus Österreichs mit einem etwa 300 m² großen Deckengemälde von Paul Troger. Neben den vielen Fürstenzimmern bestaunten wir auch den Festsaal

kalender. Als besonderes Kleinod sei ein kleiner Leuchter von einem vogelförmigen Drachen getragen aus der Zeit um 1160 erwähnt. In einem weiteren Fürstenzimmer waren zwei Gemälde des Kremser Schmid gegenübergestellt. In

Augenhöhe zeigt jedes der beiden die Darstellung der Heiligen Familie. Wahrhaft anbetungswürdig!

Zum Abschluss feierten wir gemeinsam mit Pater Christian die Heilige Messe in der Krypta der Stiftskirche. Von dort gelangt man direkt in die Altmanni Gedenkstätte mit dem Reliquenschrein und einer lebensgroßen, halbplastischen steinernen Grabdenkmalplatte des Bischofs



und das Altmanni Museumszimmer, wo der alte Bischofsstab und die ursprünglichen Glasfenster der Kirche aufbewahrt sind, ebenso die große Silberkassette, die bis heute bei jeder Abtwahl zur Stimmabgabe verwendet wird und der Email-

Der gesellige Ausklang des Tages fand in Nussdorf ob der Traisen bei Barbara Bubna (Ancienne aus Pressbaum) und Ihrem Mann statt. Bei einem Glaserl Wein und Knabbergebäck wurden wir gastfreundlich aufgenommen in ihrem Haus inmitten von



Weinbergen. Der Enkelsohn des Hauses übernahm souverän die Aufgabe des Mundschenk.

Unsere Fahrt endete, wo sie begonnen hatte, vor den Toren des Sacré-Cœur in Wien am Rennweg. Danken möchte ich im Namen aller Mitreisenden Ursula Kokalj, der Präsidentin der Vereinigung, die uns diesen fröhlichen und zugleich lehrreichen Tag ermöglicht hat. Sie hat sämtliche Vorbereitungen geplant, bis ins Detail durchgeführt und in allen Facetten zu einem mehr als gelungenen Abschluss gebracht.

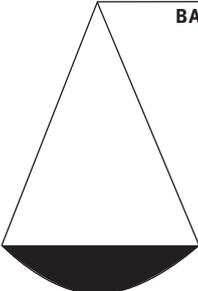
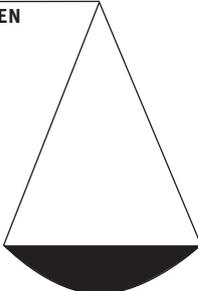
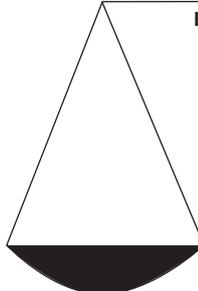
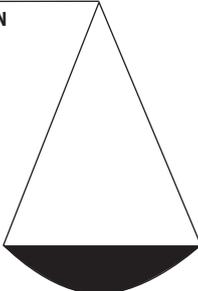
*Mag. Waltraud Parisot
(Birkmayer, Wien 1961)*

Die Gesamtheit der Fotos sind in der Fotogalerie auf unserer Homepage einsehbar:

<http://www.sacrecoeur.at/fotogalerie/fotogalerie.htm>



Gedanken zum Thema **BALANCE HALTEN** nach einigen Impulsen von Sr. Gabriela am JH-Fest

BALANCE HALTEN		BALANCE HALTEN	
			
Gespräch Unversöhnt lieben nehmen warten Dank	stille werden versöhnen geliebt werden geben erwarten (können) Dankbarkeit	Hektik zu viel zu wenig Einsamkeit Sorge Schmerzen unzufrieden Misstrauen Streit eingefahrene Gewohnheit Steine am Lebensweg	meine Zeit liegt in Gottes Hand los lassen (aus/mit) teilen allein sein können auf die Patene legen aufopfern, annehmen Dankbarkeit Verstehen Versöhnung flexibel sein etwas Schönes daraus bauen
Herz-Jesu-Fest 2015	Franzi		

Helga



1010 Wien, Universitätsring (Dr. Karl Lueger Ring) 4, unter dem Café Landtmann

WIENER KLATSCH

Zwei Komödien von Raoul Auernheimer



Mit Elke Hagen, Kurt Hexmann und Rafael Hilpert, sowie dem Direktor **Karlheinz Wukov** und **Gerhard Tötschinger**

Regie und Ausstattung: Gerhard Tötschinger

Zwei heitere Einakter um Liebe und Eifersucht im Wien von 1900. Der Autor, befreundet mit den bedeutenden Kollegen seiner Zeit, wie etwa mit Arthur Schnitzler, hat seine kleinen Komödien ganz im zeittypischen Stil verfasst.

Der Abend beginnt mit einem Gespräch Gerhard Tötschinger – Karlheinz Wukov über den Dichter und Journalisten Auernheimer, sein erfolgreiches Leben, sein umfangreiches, liebenswürdiges Werk.

Wie schon mehrmals in den letzten Jahren bietet die Neue Tribüne Wien Spezialpreise für Mitglieder der Österreichischen SC-Vereinigung an: 20 Euro statt 27 Euro. Unser Name gilt als Stichwort bei der Kartenbestellung: telefonisch bei Karin Tilgner (Ancienne Wien 1987) 0664/23 44 256

Vorstellungen am 10., 11., 12., 16., 18., 19., 24., 25., 26., 30. November 2015
1., 9., 10. Dezember 2015 und 18., 19., 21., 22., 27., 28. Jänner 2016
jeweils um 20.00 Uhr

10 €-Münze aus dem Sacré-Cœur

Jeder, der demnächst eine 10 €-Münze in die Hand bekommt, kann die Version des Stephansdoms, mit der **Viktoria Pinzer (3E Sacré-Cœur Wien)** den Wettbewerb der Münze Österreich „Bring Wien auf eine Münze“ gewon-



nen hat, bewundern. Mehr als 1600 SchülerInnen hatten daran teilgenommen. Die Münze wird Zahlungsmittel sein, hat aber auch einen Sammlerwert.



DIE KUNST DER KLEINEN SCHRITTE

Ich bitte nicht um Wunder und Visionen, Herr,
sondern um die Kraft für den Alltag.
Lehre mich die Kunst der kleinen Schritte.

Mach mich sicher in der rechten Zeiteinteilung.
Schenk' mir das Fingerspitzengefühl, um herauszufinden,
was erstrangig und was zweitrangig ist.

Schenk' mir die nüchterne Erkenntnis,
dass Schwierigkeiten, Niederlagen, Misserfolge, Rückschläge
eine selbstverständliche Zugabe zum Leben sind,
durch die wir wachsen und reifen.

Erinn're mich daran,
dass das Herz oft gegen den Verstand streikt.

Schick' mir im rechten Augenblick jemanden,
der den Mut hat,
die Wahrheit in Liebe zu sagen.

Du weißt,
wie sehr wir der Freundschaft bedürfen.
Gib dass ich diesem schönsten, schwierigsten, riskantesten
und zartesten Geschenk des Lebens gewachsen bin.

Verleihe mir die nötige Phantasie,
im rechten Augenblick ein Päckchen Güte
mit oder ohne Worte an der richtigen Stelle abzugeben.

Bewahre mich vor der Angst,
Ich könnte das Leben versäumen.

Gib mir nicht,
was ich mir wünsche,
sondern das,
was ich brauche.

Lehre mich die Kunst der kleinen Schritte

Antoine de Saint-Exupéry

*Einer der Impulse von
Sr. Gabriela zu „Balance halten“*

30-jähriges Maturajubiläum



Eines war uns bald klar: Wir (Helena und ich) wollten unser 30-jähriges Maturajubiläum nicht einfach so verstreichen lassen! Ein Termin war bald gefunden, wir vereinbarten Samstag, den 20. Juni zu Mittag und am Nachmittag. Nun begann der schwierige Teil, es galt, alle „22“ wieder zu finden, die 1985 gemeinsam maturiert hatten, zu Beginn hatten wir nur eine Hand voll Kontakte! Wir suchten im Internet, verschickten Mails ins Ungewisse, freuten uns über noch vorhandene Festnetznummern, telefonierten mit Vätern unserer ehemaligen Klassenkolleginnen, bekamen Tipps von schon gefundenen und schließlich war es geschafft ☺. Eine von uns lebt nun in Japan, eine in Holland, vier in Deutschland, die alle vier auch kamen! Unsere Professoren zu kontaktieren war dank Uschi

(Kokalj) und Prof. Wachter ungleich einfacher!

Und dann war der 20. Juni gekommen!

Wir trafen uns um 12.00 Uhr im Wambacher auf der Lainzerstraße. Es kamen 17 von 22 und die Freude, einander nach nunmehr 15 Jahren (da fand unser letztes Klassentreffen statt), bei vielen waren es aber auch 30 Jahre, wieder zu sehen, war sehr groß!! Es wurde viel geplaudert, gefragt, gelacht, alte Schulgeschichten ausgepackt, Fotos angeschaut! Von unseren Professoren kamen Prof. Wachter, Sr. Leithäusl, Uschi Kokalj und am späten Nachmittag stieß auch noch Pater Günter zu unserer launigen Runde. Bis zu unserem nächsten Wiedersehen wird es bestimmt nicht wieder solange dauern!

*Isabella Thaler (geb. Hummer)
und Helena Leithe-Jasper*



60 Jahre MATURA

1955 Sacré-Cœur Wien, Rennweg 31. Zweite Matura Klasse nach dem 2. Weltkrieg. 22 Mädchen stehen am 15. Mai 1955, dem Tag der Unterzeichnung des Staatsvertrages im Wiener Belvedere, nach bestandener Reifeprüfung an der Schwelle ihres jungen Lebens. Voller Freude, Hoffnung und Erwartungen. Noch



ist die Stunde des Abschiedes von einander nicht gekommen. Die lang ersehnte Maturareise führt sie nach Rom, direkt in die Trinità dei Monti an der berühmten Spanischen Treppe, wo sie im dortigen Sacré-Cœur einige Tage wohnen dürfen. Nach Wien zurückgekehrt, trennen sich die Wege.

Doch nicht ganz, denn unsere Klasse, die für viele Jahre bei den nachfolgenden Schülerinnen fast legendär bleiben sollte, hat nie, in all den Jahren bis zum heutigen Tag, die Verbindung zueinander ganz verloren.

Dies haben wir vor allem unserer sehr früh verstorbenen Eva Kretz (geb. Mohilla † 1973) zu verdanken, die für jede von uns, schon während unserer Schulzeit, eine Art Tagebuch geschrieben hatte. Wir ahnten davon nichts, erst kurz vor ihrem Tod übergab sie uns ihre Aufzeichnungen, mit der Bitte, den Zusammenhalt der Klasse zu pflegen. So haben wir uns von Anfang an bemüht, ihrem Wunsch zu entsprechen, so dass sich bis heute tatsächlich eine Kontinuität ergeben hat. Im Lauf der Jahre kamen auch jene dazu, die uns schon vor der Matura aus verschiedenen Gründen verlassen haben.

Leider trauern wir um fünf unserer Schulkolleginnen. Sie sind unvergessen und leben bei unserem Treffen in unseren Gesprächen und Erinnerungen weiter. Ich will gerade anlässlich unseres Jubiläums ihre Namen nennen: Gretl Ballaun († 1985), Hermi Lepeniotis (geb.

Baur † 1996), Waldtraud Teuschl (Sr. Hildegard † 2009) und Paula Ellrod (geb. Wopicka † 2009).

Seit einigen Jahren ist unser alljährliches Treffen in Stanz im Mürztal zur Tradition geworden. Christl Hummer (geb. Ahrer) lädt uns ein, auf ihrem dortigen Anwesen einige entspannte Tage zu genießen. Es sind immer andere, die ihre großzügige Einladung annehmen können, mit der Zeit hat sich jedoch ein „harter Kern“ gebildet. Dazu gehören auch einige, die im Ausland leben, wie Magda Di Giacomo (geb. Krones) in Rom, Regina Schmid in Paris und Barbara François (geb. Schmidburg) in Brüssel. Im April dieses Jahres haben wir uns nun, eben anlässlich des Jubiläums, eine außergewöhnliche Reise gegönnt. Diese hat uns nach Opatija (ehem. Abbazia) in das prachtvolle Hotel Miramar geführt. Das Besondere an dieser Reise war jedoch die Hin- und Rückfahrt im „Majestic Imperial Train“, das zweimal jährlich von Wien nach Opatija

fährt. Es ist dies ein sich im Privatbesitz befindlicher Zug, dessen Waggons vom Kaiserpaar Elisabeth und Franz Josef benützt und dessen Interieur nach Originalfotos nachgebildet wurde.

Gleich nach Abfahrt des Zuges erwartete uns ein wahrhaft imperiales Sektfrühstück, gefolgt von einem

exquisiten 3-gängigem Mittagessen und einer üppigen Wiener Jause. Im Hotel Miramar angekommen, bezogen wir unsere prachtvollen Zimmer, wo wir unser Gepäck schon vorfanden. Danach wurde uns in einem wunderschönen Extraraum an einem gemütlichen runden Tisch ein 4-gängiges Dinner serviert.

In dieser Tonart gestalteten sich die nächsten Tage: Besichtigung der Stadt mit einer entzückenden Führerin, Ausflug im hoteleigenen Minibus mit Führer nach Rovinj und Pula, Schiffsausflug nach Lovran im hoteleigenen Boot mit frisch gegrilltem Fisch, eine herrliche Opernaufführung in der Oper von Rijeka usw. Nicht zu vergessen die „vertratschten“ Abende. Die Rückreise gestaltete sich genauso luxuriös, wenn auch eine wenig wehmütig ...

Wir haben uns fest vorgenommen, auch das 70. Jubiläum ALLE gemeinsam zu feiern. Gott gebe es!

Carla Stanek (Zen)



(v.l.n.r. Mädchennamen): Ilse Hartmann, Carla Zen, Isa Fiala, Sissy Tippmann, Barbara Schmidburg, Hannelore Sieder, Jutta Tempfer.

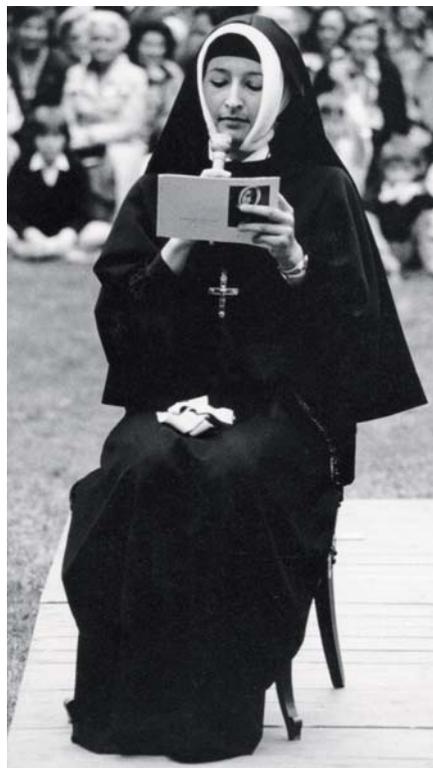


10jähriges Maturatreffen Wien

Vorschau auf unser Jubiläum

Szenen aus dem Sacré-Cœur einst und jetzt: erzählt – gelesen – gespielt

Vielleicht erinnern sich einige von euch an die Feier des fünfzigjährigen Jubiläums der Heiligsprechung der hl. Mutter im Mai 1975 im Wiener Sacré-Cœur. Die Anciennes hatten damals im Anschluss an die sehr gut besuchte feierliche Messe in der Karlskirche etwas Besonderes geplant: Sie wollten in lustigen Sketches „Szenen aus dem Sacré-Cœur einst und jetzt“ darstellen und baten die Schwestern, uns zwei alte Ordenskleider zur Verfügung zu stellen, denn zumindest zwei der drei vorgesehenen Altersgruppen (die „Alten“ und die Mittelgruppe) waren ohne Einbeziehung der Schwestern nicht denkbar. Wie groß war unser Erstaunen, als gerade noch eine einzige Originaltracht aufzutreiben war, ich als Darstellerin für die Mittelgruppe aber nur mehr aus eilig zusammengestellten improvisierten Teilen in Anwesenheit meiner eigenen Schülerinnen (schon in roten Turnhosen, denn die Änderung in der Turnkleidung war Teil des Programms) unter Hilfe einer lachenden Schwester (schon in Zivil) „ein-



gekleidet“ wurde. Wie man sehen kann, war das Ergebnis trotzdem zufriedenstellend, allerdings nur, weil mir eine meiner Maturantinnen des Vorjahres schnell ihre Schuhe geborgt hatte, da meine gelben (!) Schuhe mit hohen Absätzen nicht

so ganz in das angestrebte Bild einer „Mutter“ passten, die bei der Bänderverteilung feierlich Auszeichnungen zu vergeben hatte. Inzwischen sind viele Jahre vergangen, beim 125jährigen Gründungsjubiläum des Wiener Hauses war auf Interviews mit Prof Abel (Gay) und mir basierend ein hinreißendes Musical einer begabten Klasse entstanden, aber wir wollten doch auch ein halbes Jahrhundert nach der Gründung der SC-Vereinigung die Vergangenheit wenigstens teilweise wieder aufleben lassen. Maria Schöner hat die Idee hartnäckig verfolgt und Leni Schmidt-Levar (Wien MJG 1965), Prinzipalin des Theaterkellers in der Hegergasse ganz in der Nähe des Rennwegs, dazu gewonnen, ihr mit Rat und Tat bei der Auswahl der Erinnerungsbruchstücke vieler Anciennes zur Seite zu stehen: Leni hat sich bereit erklärt, die Conference dieses Teils der Jubiläumsfeier zu übernehmen, und wir können nur mit Karl Farkas sagen „Schaun Sie sich das an!“

Ursula Kokalj

Krisenintervention

GRAZ 2015: ein Wagen rast durch die Herrngasse und jagt scheinbar ziellos Menschen nach. Man hört von Krisenintervention, nötige Hilfe für Beteiligte und Zeugen. Da taucht in mir die Erinnerung auf, dass wir jemand in unseren eigenen Reihen haben, der authentisch über solche Situationen berichten kann und ich bitte sie um nähere Information. UK

Mein persönlich intensivster Einsatz war nach dem Suizid eines Schülers, der vor den Augen seiner Mitschüler in der Pause vom Fenster in den Schulhof sprang. Die Eltern sahen den toten Sohn im Spital, wir konnten sie überzeugen, die jüngere Schwester des Verstorbenen zu holen. Es gelang uns, trotz der Dramatik eine ruhige und intime Atmosphäre der Verabschiedung schaffen. Nach 5 h höchster Konzentration beendeten mein Kollege und ich erschöpft und zufrieden unseren Einsatz. Am nächsten Tag betreute das gesamte Kriseninterventionsteam in der Schule vor Ort die Schüler und Lehrer.

Die Krisenintervention des Roten Kreuzes unterstützt Menschen nach dramatischen Ereignissen durch Stabilisierung und Mobilisierung persönlicher Ressourcen, Aktivierung des sozialen/familiären Netzwerkes sowie Vermittlung weiterer Betreuung durch PsychologInnen/PsychotherapeutInnen oder andere Fachberatungsstellen. Krisenintervention erfolgt unmittelbar nach dem Ereignis in der Akutphase, also noch mitten im Einsatzgeschehen und versteht sich als Akutbetreuung und nicht als Therapie, schließt also das „Fenster“ zwischen Ereignis und professioneller psychosozialer Nachbetreuung.

Im obigen Fall gelang es mir, der Familie zu ermöglichen, sich trotz der extrem schwierigen Situation mit Hilfe von Abschiedsritualen vom Verstorbenen zu trennen. Wir



Christa Leitner
(Kurmayer, Wien 1976)

wissen, erst ein bewusster Abschied ermöglicht einen Trauerprozess, der am Beginn jeder „Heilung“ nach einem plötzlichen Verlust steht.

Ich habe mich erst mit 50 Jahren entschlossen, eine psychosoziale Ausbildung zu machen, nachdem ich viele Jahre in der Wirtschaft tätig war. Ich bin seitdem Lebens- und Sozialberaterin, eine psychologische Beraterin also. Im Zuge eines Praktikums erfuhr ich von der Möglichkeit, beim Roten Kreuz in Baden die Ausbildung zur Krisenintervention zu machen. Diese Ausbildung ist kostenlos und für alle Laien offen, d.h. man braucht keine Vorkenntnisse. Voraussetzung ist das Absolvieren eines Eingangstests und ein Gespräch mit den RK-PsychologInnen. Die Ausbildung dauert 10 Tage und endet mit einer Prüfung.

„In enger Zusammenarbeit mit dem Rettungsdienst sind die Kriseninterventionsteams BegleiterInnen, die für die Betroffenen Rahmenbedingungen schaffen und diese handlungsfähig halten sollen“, so Binder-Kriegelstein, RK-Psychologe. „Die Alarmierung erfolgt ausschließlich durch die Einsatzkräfte vor Ort (Rettungsdienst, Feuerwehr, Polizei, jeweils zuständige Katastrophenschutzbehörde) über die jeweiligen Rettungsleitstellen.“ Zudem müssen die Betroffenen

einer Betreuung zustimmen. Die Teams sind 24 Stunden erreichbar. Zu den Einsätzen wird man per SMS von der Notrufzentrale verständigt und fährt dann zu zweit zum Einsatzort. Diese sind meist Privathäuser und Wohnungen sowie öffentliche Orte wie Bahnsteige, Straßen oder Krankenhäuser.

Ich konnte von 2009 bis 2013 ein KI-Team von 8 KollegInnen aufbauen und wir hatten in dieser Zeit ca 70 Einsätze

Die Einsätze sind vielfältig, jeder stellt dich vor neue Herausforderungen. Manche vergisst man bald, manche wird man nie vergessen. Wie der Einsatz an einem extrem heißen, gewittrigen Julitag – es war bereits der 3. Einsatz an diesem Tag für unser Team – diesmal fuhr ich mit einer Kollegin zu einem Einfamilienhaus. Das Notarztteam war noch vor Ort. Der Familienvater wurde beim Joggen vom Blitz getroffen. Ein anderes Mal wurden wir zu einer Familie gerufen, wo die beiden Kinder zwischen 10 und 15 Jahren ihre Mutter fanden, die sich im Stiegenhaus erhängt hatte. Nach solchen Einsätzen fuhr ich nach Hause, legte meine Uniform ab und ging mit meinem Hund spazieren. Erst danach konnte ich das Erlebte mit meinem Mann besprechen. Auch mit den KollegInnen gab es regelmäßigen Austausch und Supervision ist selbstverständlich.

Nach 4 Jahren habe ich diese freiwillige Tätigkeit aufgegeben, da sich die beinahe ständige Rufbereitschaft nicht mehr mit meinen privaten Verpflichtungen verbinden ließ. In denke oft an die Zeit zurück, die geprägt war von intensiven, anstrengenden und traurigen Erlebnissen. Aber immer mit dem Gefühl verbunden, anderen Menschen in einer besonders schwierigen Situation geholfen zu haben, erste Schritte zur Bewältigung zu zeigen.

PERSONALIA

Wir gratulieren

Pia Maria Vogler (Wien 1998) zur Hochzeit mit **William H. M. Jolliffe**



Dem **Pressbaumer Chor Voices of Sacred Heart**, der bei **CHORISSIMO 2015**, dem niederösterreichischen Schulchorfestival (über 2000 TeilnehmerInnen), das Voting durch „Applausometer“ für sich entscheiden konnte.



Jonas Brugger (7. Kl. SC Pressbaum) zum Landes-sieg und dem 3. Platz in Österreich beim Känguru-Wettbewerb der Mathematik



Viktoria Pinzer (3E Sacré-Cœur Wien) zum Gewinn des Wettbewerbs der Münze Wien (s. S. 7)

Zu runden und halbrunden Geburtstagen bis Jahresende und entschuldigen uns, dass wir einige Gratulationen erst diesmal nachholen

Zum 100er

Gertrude Zinsler (Hauswirth, Wien 1935)

Zum 95er

Elisabeth Grohs (Heindl, Wien 1938)

Zum 90er

Marie Therese (Rechbach, Graz 1938)

Ingeborg Satzinger (Kunewalder, Wien 1938)

Zum 80er

Monika Hagenauer (Zacherl, Pressbaum 1953)

Katharina Kleemann (Wunschheim, Riedenburg 1951)

Gertrude S. Hancock (Frapscha, Wien)

Maria Ostheim-Dzerowycz (Riedenburg 1949)

Zu anderen Runden und Halbrunden

Rosmarie Hempel (Popp, Wien 1958)

Agathe Walterskirchen (Stubenberg, Pressbaum/Riedenburg 1955)

Christl Kastelic (Langer, Wien 1958)

Anna Deuticke (Weingarten, Wien 1959)

Gretl Schefold (Berger, Riedenburg 1958)

Jutta Hofkofler (Braun, Pressbaum/Wien 1957)

Gisela Aurednik (Huber, Wien 1953)

Alexa Schmidt (Löbbecke, Pressbaum/Riedenburg 1958)

Elfriede Tichy de Calderón (Tichy, Wien 1958)

Eva Hanke (Löscher, Wien 1963)

Gisela Leithäusl rscj (Wien 1963)

Anni Liberatore-Feistritzer (Wien 1958)

Ruth Zacherl (Pressbaum 1964)

Mima Marie Zdenka Geymüller (Wien 1961)

Waltraud Mlczoch (Aigner, Wien 1963)

Andrea Kupsky (Czajaneck, Wien 1964)

Helga Haindl (Alder, Pressbaum 1964)

Felicitas Eltz (Urbanski, Wien 1969)

Wir trauern um

Emma Abensperg und Traun
geb. Wilczek

Josefa Könighofer RSCJ



Impressum: Medieninhaber, Herausgeber, Hersteller und Verleger: Österreichische Sacré-Cœur Vereinigung. Für den Inhalt verantwortlich: Dr. Ursula Kokalj – alle Rennweg 31, 1030 Wien. Cor Unum ist das offizielle Organ der Österreichischen Sacré-Cœur Vereinigung und berichtet über deren Aktivitäten.

Bankverbindung

Kontonummer der Österreichischen Sacré-Cœur-Vereinigung
Raiffeisen NÖ-Wien 10.318.335, BLZ 32000
BIC: RLNWATWW, IBAN: AT23 3200 0000 1031 8335

Ordentliches Mitglied 25 €, StudentInnen 12 €
Ansonsten bitte die Vorschreibungen beachten

Adressenandruck: